

Die Wahlen: Instabiles Medienklima und Mangel an tiefgehenden Debatten

Stiftung Mediendemokratie (FMD) und Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) stellen Studie zur Berichterstattung vor den Wahlen vor

Der Charakter der politischen Berichterstattung in Bulgarien hat sich nach den Protesten vom Februar geändert. Infolge des Regierungsrücktritts verloren Ex-Ministerpräsident Bojko Borissow und sein Umfeld an Unterstützung in den Medien. Ein harter Wahlkampf und Skandale dominierten die Agenda. Die Debatte um politische Defizite und die Zukunft des Landes blieb aber oberflächlich, so die Einschätzung von KAS und FMD.

Bojko Borissow und der ehemalige Innenminister Zwetan Zwetanow von der Partei GERB waren in den Medien von Januar bis Mai 2013 weiterhin die meistgenannten Politiker. Aufgrund der politischen Übergangssituation nach dem Rücktritt Borissows erhielten auch Präsident Rosen Plewneliew und der Interims-Ministerpräsident Marin Rajkow höhere Aufmerksamkeit. Da der Wahlkampf auch von politischen Skandalen bestimmt war, rückte zudem der Generalstaatsanwalt stärker in den Fokus der Printmedien. Grundlage der quantitativen Analyse ist ein Medien-Monitoring in Zusammenarbeit mit der Forschungsagentur Market Links. „Das interessanteste Phänomen ist der rasche Wandel in der Haltung vieler Medien zu führenden Politikern und Parteien zwischen Februar und März“, erklärte der Leiter der FMD, Universitätsdozent Orlin Spassov, auf einer Pressekonferenz in Sofia.

Die Parteispitzen der BSP (Bulgarische Sozialistische Partei), DPS (Bewegung für Rechte und Freiheit) und die nationalistische Ataka erhöhten ihre Präsenz sowohl in den Printmedien als auch in den Nachrichtenportalen. Unter den Vertretern dieser Parteien wurde Sozialisten-Chef Sergej Stanischew am häufigsten genannt. Stanischew verkürzte deutlich den Abstand zu Bojko Borissow und dem früheren Innenminister Zwetan Zwetanow. Den größten Zuwachs an Medien-Nennungen hatte der DPS-Vorgesetzte Lütfi Mestan.

„Gegenseitige Anschuldigungen der politischen Wettbewerber haben breiten Raum in den Medien erhalten“, analysierte der Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, Christian Spahr. „Die Demonstrationen und der Wahlkampf waren aber kein Auslöser für eine tiefe Auseinandersetzung, ob und wie die politischen Weichen des Landes in Zukunft gestellt werden müssen. Die Proteste und Skandale haben sich als Strohfeuer erwiesen.“

Das Medien-Monitoring von KAS und FMD zeigt wichtige Veränderungen in allen Bereichen der Medien: Online- und Boulevardmedien, Lifestyle-Magazine, Blogosphäre und soziale Netzwerke.